

### Problemschach



F. Hoffmann

45. Matt in 3 Zügen

Weiß: K a2, D c2, T f1, f3, S d2, c5, B c3, g5, h2, h4  
Schwarz: K g4, L d8, e4, S f2, f6, B c4, d7, e5, h3, h5

D. Müller

46. Matt in 3 Zügen

Weiß: K g7, D g5, T h4, h6, L h1, S a4, d7, B b4  
Schwarz: K d5, T g1, e2, L d7, f5, B b6, d8

Lösungen zu Aufgabe 9:

**Aufgabe 41:** Gewinn ist nur durch Umwandlung des f-Bauern möglich. 1. L f3 e4 2. D d3 e3 3. f4 e5 4. D3 a1 D + 3. L a1 f6 6. L e5 f6 f6 und matt in 3 Zügen als kürzester Gewinnweg.

**Aufgabe 44:** 1. T h7 + K g5 2. f7 d2 3. T g7 + K h5 4. K h4 d1 3. T h7 + K g5 6. f8 mat.

## Kurt Demmler – Gast im FPM-Club



Am 8. Mai erlebten etwa 500 Studenten und Mitarbeiter den singenden Artist aus Leipzig. Aus den bisher getexteten und vertonten Liedern (nach persönlichen Angaben von Kurt etwa 1000 in zwölf Jahren) bot der „Liedermacher“ ein Querschnittsprogramm, das eine gelungene Synthese zwischen Heiter und Ernst verkörperte.

Mit einfühlsamen Liedern, mit kraftvoll vorgetragenen Songs und nicht zuletzt mit den teils ironischen, teils kritischen, meist aber humorvollen Zwischenstücken bot Kurt Demmler ein Programm, wie man es sich von manchem Berufsmusiker dieses Genres nur wünschen kann.

Ob Kurt von seiner Zeit als Student oder sein „Wolffestspiel“ sang, ob er „Amalie, die Opeibrau“ oder letztlich „Maria“ besang, immer konnte man bemerken, daß hier die ganze Person hinter dem Lied und seiner Aussage stand.

Ausgezeichnet war auch der Kontakt zwischen Kurt und seinem Zuhörerkreis (bei dessen Ruhe man eine Stecknadel hätte fallen hören); der Gast verstand es, das Publikum mit zum aktiven Teil der Veranstaltung werden zu lassen.

Es war eine gelungene Veranstaltung. Und die meisten Studenten freuen sich schon jetzt auf ein Wiedersehen mit „Onkel Kurt“, wie er sich im Abschlusssatz selbst bezeichnete.

G. Richter, Sektion Fertigungsprozess und -mittel



### High-Key- und Low-Key-Technik

Die High-Key-Technik (Hochtontechnik) zielt darauf ab, Bilder in Weiß bis Hellgrau zu erhalten. Diese Technik verlangt eine besondere Eignung des Motivs. Der Aufnahmegegenstand muß aus sehr hellen Farbtönen aufgebaut sein und darf nur wenige Schattenanteile enthalten. Besonders geeignet sind Porträts blonder Personen, weiße Blumen u. ä.

Die Belichtung muß reichlich sein, damit ein sehr dichtes Negativ erzielt wird.

Beim Fotoprozess kommt es darauf an, alles auf helle Töne abzustimmen. Die Schärfeanteile, die als Kontrapunkt für die Hellzonen gebraucht werden, so zum Beispiel die Augen in einem Porträt, schwärzt man partiell mit konzentriertem Entwickler.

Der relativ hohe Aufwand lohnt sich aber nur bei Aufnahmen, die durch die High-Key-Technik noch qualitativ gesteigert werden können.

Im Gegensatz dazu zeigen die Bilder, die nach der Low-Key-Technik bearbeitet wurden, nur Schwärze, dunkle Grautöne und höchstens wenige, vielleicht belebte Lichter. Auch dazu braucht man besonders geeignete Motive. Das sind u. a. schwarze Tiere und düstere Stimmungen.

Low-Key-Bilder sollen tief-schwarze Schlagschatten haben. Sie sollen aber eine deutliche Differenzierung der minder tiefen Schatten aufweisen.

Hartes oder extrahartes Papier kommt dieser Forderung entgegen. Achten Sie bitte beim Besuch der nächsten Fotoausstellung auf Bilder, die sich in diese Techniken einordnen lassen. H. S.

## Unsere Rechtsecke

### Mitwirkung der Gewerkschaften bei Abschlußbeurteilungen

Sehr oft haben sich die Konfliktkommissionen mit Einsprüchen gegen Beurteilungen zu befassen, weil immer noch relativ oft durch die Leiter die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen nicht beachtet werden. Grundlage für die Beurteilung einer Abschlußbeurteilung sind die § 33 GBA und die Richtlinien des Obersten Gerichtes Nr. 21 vom 23. September 1966 über die an anderer Stelle ausführlich berichtet werden soll. Die Gewerkschaftsleitung, der Vertrauensmann und die anderen Gruppenfunktionäre können durch Wahrnehmung ihrer Pflichten im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Abschlußbeurteilungen die Entziehung von Gesetzesleistungen von vornherein verhindern.

Sie haben darauf hinzuwirken, daß über jede Abschlußbeurteilung im Arbeitskollektiv in Anwesenheit des betreffenden Werktätigen beraten wird. In der Beratung haben die Gewerkschaftsfunktionäre aktiv Einfluß zu nehmen, daß in der Beurteilung wahrheitsgemäß die Tätigkeit, die Leistungen und das Verhalten des Werktätigen – immer im Zusammenhang mit seinem ARV – eingeschätzt werden.

Es sind Aussagen nur über wesentliche, charakteristische, ständige Verhaltensweisen hinsichtlich seiner Tätigkeit aufzunehmen. Die Einschätzung der gesellschaftlichen Tätigkeit des Werktätigen darf nur insoweit erfolgen, wie sie Beziehungen zum ARV hat. Der Werktätige ist darauf aufmerksam zu machen, daß er gem. § 34 Abs. 3 GBA ein Recht

auf Aushandlung der Beurteilung hat. Sollen Leiter beurteilt werden, nimmt die betriebliche Gewerkschaftsleitung in einer Beratung zur Beurteilung Stellung. Insbesondere ist die Fähigkeit zur Leitung von Kollektiven objektiv einzuschätzen. Der betreffende Leiter, der beurteilt wird, und der Betriebsleiter sind einzuladen. Letzterer erhält im Ergebnis der Beratung eine Stellungnahme zur Beurteilung. Wünscht ein Werktätiger die Behandlung seiner Beurteilung durch die betriebliche Gewerkschaftsleitung, ist ebenfalls eine Leitungssitzung durchzuführen.

Werden durch die Gewerkschaftsleitung Unwahrheiten, Widersprüche, Ungenauigkeiten oder andere wesentliche Mängel in der Beurteilung eines Werktätigen festgestellt, so wirkt sie auf eine Änderung der Beurteilung hin.

Der Werktätige hat auch gegen die Beurteilung ein Einspruchsrecht bei der Konfliktkommission, auf das ihm die Gewerkschaft hinweisen muß.

Es ist zu hoffen, daß die Gewerkschaftsfunktionäre unserer Einrichtung diese Hinweise auf die „Ordnung“ für die Wahrnehmung der Rechte der Gewerkschaften bei der Begründung, Änderung und Beendigung von ARV vom 29. 10. 1972 (Schriftenreihe Arbeitsrecht Heft 13, Verlag Tribüne 1973) auch bei ihrer künftigen Arbeit beachten und dadurch weiterhin zur Durchsetzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit beitragen. G. Gumpert

## »Valentin und Valentina«

Die Kulturfunktionäre unserer Gewerkschaftsorganisation finden sich zu monatlichen Schulungen zusammen, bei denen sie vor allem das Gespräch mit Kulturkreisläutern suchen, um durch diese Begreifbar tiefere Eindrücke von kulturellen Schätzen und den damit verbundenen Problemen zu erhalten.

Am 3. Mai fand eine Aussprache über das Stück „Valentin und Valentina“ von Michael Rostachin mit der Schauspielerin Anny Singer und dem Dramaturgen Uwe Schuster statt. Dieses Stück wurde als Beitrag für die Schulung aller Kulturfunktionäre der Gewerkschaftsorganisation ausgewählt. Das Stück steht



am 21. Mai auf dem Programm eines Theaterabends für die Angehörigen unserer Hochschule.

Uwe Schuster verstand es ausgezeichnet, in die Problematik des Theaterschaffens einzuführen und seinen Hörern einen Eindruck von dem Erfolg des Stückes in der Sowjetunion und in der DDR zu vermitteln. Durch die Diskussion, in der Frau Anny Singer sehr interessante Einblicke in den schöpferischen Prozeß bei der Erarbeitung einer Rolle gewährte, erhielten die anwesenden Kulturfunktionäre viele Anregungen für Gespräche mit den Gewerkschaftsmitgliedern ihrer Gruppen über dieses ausgezeichnete Stück des dramatischen Gegenwartsschaffens in der Sowjetunion.

Dr. G. Fischer, WB-Fremdsprachen

### Kulturprogramme der FDJ-Gruppen fanden Anklang

Die diesjährigen FDJ-Studententage waren in der Sektion Automatisierungstechnik auch ein Höhepunkt in der kulturellen Arbeit. In Vorbereitung der K. Wolffestspiele läuft ein Kulturwettbewerb zwischen den einzelnen FDJ-Gruppen. Jede Gruppe hat ein Kulturprogramm zu erarbeiten und dieses dann gemeinsam mit zwei bis drei anderen Gruppen aufzuführen. Zu den Studententagen galt es für die ersten beiden Gruppen (73/72, 71/45), ihre Arbeit auf diesem Gebiet entlich eines literarisch-musikalischen Abends nachzuweisen.

### Kulturwettbewerb bereite allen viel Freude

Anlässlich der 4. FDJ-Studententage führen die FDJ-Gruppen der Matrikel 72 unserer Sektion einen Kulturwettbewerb durch. Dieser Wettbewerb sollte dazu beitragen, daß die FDJ-Gruppen des 1. Studienjahres von Anfang an der eigenen kulturellen Betätigung und der Gestaltung niveauvoller Gruppenveranstaltungen eine große Aufmerksamkeit widmen.

Obwohl der Vorstand von den FDJ-Studenten der Matrikel 72 Anfangs nur scheinbar aufgenommen

Beide Gruppen verstanden es dabei, mit selbstverfaßten Liedern und Gedichten sowie viel Humor die Zuschauer zu begeistern. Es gelang ihnen dabei besonders gut, die Probleme der Studiums und der Freizeitgestaltung aus eigener Anschauung in satirischer Form und vor allem selbstkritisch darzustellen. Diese beiden Programme sollten noch ansprechend und beispielgebend auf andere FDJ-Gruppen wirken. Außer dieser Veranstaltung wurden auf kulturellem Gebiet noch ein Vortrag von ungarischen Studenten über die Entwicklung der ungarischen Musik, vom Fotoklub ein Vortrag über Motivgestaltung und anderes durchgeführt.

S. Seligmann, Sektion Automatisierungstechnik

wurde, beteiligten sich dann alle sehr begeistert an der Vorbereitung und der Gestaltung der Abende. So zeigte z. B. die FDJ-Gruppe 72/34 ein Kulturprogramm, das sie geschlossen am Anfang des Gruppenabends darbot. Die FDJ-Gruppe 72/31 dagegen gestaltete ein fortwährendes Programm für den ganzen Abend. Die Palette reichte von der Rezitation über das Volkslied bis zu Eigenkompositionen und Tanzszenen.

In unserer Sektion wurde mit diesem Kulturwettbewerb ein wesentlicher Fortschritt in der aktiven kulturellen Betätigung der FDJ-Studenten erreicht.

Deris Schaller, FDJ-GOL Wirtschaftswissenschaften

## Sechsmal Gold zur Kreisbriefmarkenausstellung

Für zwei Tage, den 6. und den 8. Mai, war unsere Hochschule Gastgeber der diesjährigen Kreisbriefmarkenausstellung. Vierzig Objekte präsentierten sich den Besuchern und den Juratoren, und sechs erhielten eine Urkunde im Goldrang, die höchste Auszeichnung, die vergeben wurde.

Das wohl interessanteste Objekt – „Die Briefmarken im Spiegelbild der deutschen Geschichte“ – vermittelte in Verbindung mit Dokumenten aus der jeweiligen Epoche einen aufschlußreichen Einblick in die menschenfeindliche Politik des Imperialismus auf deutschem Boden. Und es zeigte den Kampf der deutschen Arbeiterklasse, der seine Krönung in der Schaffung der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik fand.

Das Interesse der Besucher fanden besonders jene Exponate, bei denen interessante geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sichtbar gemacht wurden: die Entstehung und Entwicklung des Lebens auf der Erde (Vergangenheit im Lichte der Gegenwart), die Entwicklung der Schifffahrt, einzelne Abschnitte aus der sächsischen und bayerischen Postgeschichte oder auch ein aussagekräftiges Objekt über die ehemalige Stadtprophet im damaligen Chemnitz.

Einen Teil der Ausstellung nahmen naturgemäß Ländersammlungen von Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ein. So dokumentierten Objekte mit Emissionen der

UdSSR, der CSSR, aber auch ein Exponat über das Schaffen des Karl-Marx-Städter Markengestaltungskollektivs, wie der Aufbau des Sozialismus auch im Markenbild unserer Länder zum Ausdruck kommt.

Ein Sonderpostamt, die Einsitzbereitschaft der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Philatelie unserer TH, aber auch die Betreuung durch

die Kolleginnen in der Kaffeestube trugen zum Gelingen dieser Leistungsschau bei, die ein würdiger Beitrag war zu den 1. Karl-Marx-Städter Kulturfesten. Diese



Die Jury bei der Bewertung eines der ausgestellten Objekte.